

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nr. 157.

Dienstag den 9. Juli 1889.

VII. Jahrg.

ψ Zehn Jahre Sozialpolitik.

II.

Die tatsächliche Nuzbarmachung des Unfallversicherungs-Gesetzes hat nicht geringe Arbeit dadurch veranlaßt, daß es nur allmählich von den Industriearbeitern auch auf die anderen Gewerbe ausgebeht werden konnte und daß dazu umfangreiche Aufnahmen erforderlich waren. Zunächst erfolgte durch das Gesetz vom 28. Mai 1885 die Ausdehnung auf die in den Transportbetrieben beschäftigten Arbeiter; für die gleichzeitig beschäftigten Arbeiter auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter war im Reichstage eine Verfrühdigung zunächst nicht zu erzielen, es gelang dies erst im folgenden Jahre, welches die Wohlthaten der Unfallversicherung auch auf die Beamten und Personen des Soldatenstandes ausdehnte. Im Jahre 1887 folgten die bei sog. Regiebauten beschäftigten Arbeiter und die Seelente. Sind damit nun auch noch nicht alle Arbeiter, bezüglich deren die Unfallversicherung in Anwendung zu bringen ist, in dieselbe einbezogen, so ist die Fürsorge doch auf den weitaus größten Theil der arbeitenden Klassen erstreckt und es konnte nun zu der größten und schwierigsten Aufgabe der Alters- und Invaliditäts-Versicherung geschritten werden. Die Aufstellung des Gesetzentwurfs geschah mit solcher Umsicht, daß gleich die erste Vorlage die Zustimmung des Reichstags fand. Für die nächste Session ist noch eine Novelle zum Krankenentzuges zu erwarten, welche an einzelnen Punkten des letzteren auf Grund der inzwischen gesammelten Erfahrungen die bessere Hand legen soll. Damit dürfte dann die sozialpolitischste Gesetzgebung einstweilen zu dem Stillstand gelangt, ihr die größere, in einigen Jahren zu erwartender Schritt aber die Witwen- und Waisen-Versicherung sein. Vom allgemeinen Humanitätsstandpunkt aus ist es gewiß erwünscht, daß auch dieses Stück des großen Reformwerkes sobald als möglich zur Ausführung gelangt. Aber zunächst muß die Arbeit bewältigt werden, welche die Alters- und Invaliditäts-Versicherung mit sich bringt, und zugleich an der Hand der praktischen Erfahrung eine Norm dafür gewonnen werden, ob die mit jenem Gesetz für das Reich überkommene finanzielle Belastung eine weitere Ausdehnung auf die Witwen- und Waisen-Versicherung verträgt. Denn wir dürfen nicht vergessen: das Gesetz, sobald es einmal verfaßt ist, gewährt jedem Versicherten einen klagbaren Anspruch auf Zahlung des Versicherungsbetrages, das Reich darf daher nicht mehr übernehmen, als es auch unter minder günstigen finanziellen Verhältnissen zu leisten in der Lage bleibt. Zudem ist durch die Unfall-, die Alters- und Invaliditäts-Versicherung auch für den weiblichen Theil der Arbeiter gesorgt und der Witwen- und Waisenversorgung ferner im Unfallversicherungsgesetz besonders Rechnung getragen, indem dasselbe für die Witwe eines Getödteten sowie für jedes Kind eine Rente aussetzt. Zieht man dazu ferner in Betracht, daß durch die Wohlthaten jener Gesetze viele Gelder frei werden, die — und Waisenversorgung zugewendet werden können, so sind das Alles Gründe, welche einen kurzen Aufschub von einigen Jahren rechtfertigen oder doch weniger empfinden lassen.

Ein weiteres großes Verdienst dieser sozialpolitischen Gesetzgebung ist es ja überhaupt, daß es den bestehenden Klassen die

Fürsorge für die Mittellosen und Hilfsbedürftigen in ganz anderer Weise als christliche und soziale Pflicht nahegelegt hat, als dies bisher lediglich nach den Lehren der Religion und der Humanität der Fall war. Jetzt besteuert das Gesetz erstlich die Besitzenden (die Betriebsunternehmer), in der Unfall- und der Invaliditätsversicherung zu Gunsten der Mittellosen und dann noch einmal die Gesamtheit, das Reich, durch Auferlegung des Reichszuschusses. Der soziale Gesichtspunkt, der früher fast ganz unberücksichtigt blieb, ist jetzt bei der gesammten Gesetzgebung, in unserem ganzen öffentlichen Leben mit ausschlaggebend geworden, der Wohlfahrtszweck des Staates hat seinen lange entbehrten Platz ebenbürtig neben den anderen Staatszwecken erhalten. Die praktischen Folgen werden sich hoffentlich schon in einigen Jahren nicht nur in der Zunahme des Wohlergehens der ärmeren Klassen, in einer beträchtlichen Minderung der Noth, sondern in weiterer Konsequenz auch in der Abnahme der Verbrecherstatistik erweisen, welche ja leider mit der Armenstatistik in einem nur zu engen Zusammenhange steht. Was in dieser Beziehung allein durch die Unfallversicherung im Jahre 1888 geleistet worden ist, ergibt die Thatsache daß die Berufsgenossenschaften über 20 000 Unfälle im Betrage von fast 10 Millionen Mark zu entschädigen hatten. Von diesen Unfällen hatten 3580 den Tod, 2750 eine dauernde völlige, 10 470 eine dauernde theilweise und 3866 eine vorübergehende Erwerbslosigkeit zur Folge. Um diese 10 Millionen Mark hat sich also in dem einen einzigen Jahre allein aus der Unfallversicherung die Lage der ärmeren Klassen verbessert. Diese Zahlen werden naturgemäß das Bestreben der Berufsgenossenschaften steigern, Unfälle thunlichst zu verhüten, möglichst unmöglich zu machen — ein Bestreben, in welchem der reiche Segen der Unfallversicherung erkennbar zu Tage tritt.

Wahrlich, so lange es eine Weltgeschichte giebt, hat kaum je ein Monarch so tief und segensvoll in die gesammten sozialen Verhältnisse seines Volkes eingegriffen, wie Kaiser Wilhelm I. durch die Bottschaft vom 17. November 1881.

Wir wollen diese Betrachtung nicht schließen, ohne auch anderer Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete z. B. des Genossenschaftsgesetzes zu gedenken, welches seine Folgen nicht minder in der Wohlfahrt auch der arbeitenden Klassen bethätigen wird, indem es auch den weniger Bemittelten die Vereinigung ihre Kräfte und somit die größere und gewinnbringendere Leistung ermöglicht.

Politische Tageschau.

Der hessische Verein für wirtschaftliche Interessen nahm in seiner letzten Sitzung, wie das „Kasseler Journal“ mittheilt, einstimmig folgende Resolution der Herren von Rheinbaben und von Christen an: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, gelegentlich der Erörterung der Frage, ob das Reich zum 1. Januar 1891 von der ihm in § 41 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 zu b verliehenen Befugniß Gebrauch machen soll, in Erwägung zu ziehen, inwieweit der Kredit der Reichsbank den Bedürfnissen der Landwirtschaft und des kleineren Gewerbebetriebes in umfassenderer Weise, als dies bisher der Fall gewesen, insbesondere auch durch Heranziehung von sachkundigen Personen

als Beirath aus den Kreisen der Landwirtschaft und des kleineren Gewerbebetriebes, dienstbar zu machen ist.“

Es ist bekannt, daß im vorigen Winter russische Werthe in großen Posten von dem französischen Markte angezogen worden sind. Indessen hat sich herausgestellt, daß das französische Publikum diese Werthe nicht dauernd aufzunehmen geneigt ist, und die „Berliner Politischen Nachrichten“ berichten, daß sich ein Betrag von nicht unter 500 Millionen Mark an russischen Werthen in Händen der Spekulation befindet, welche auf die Unterbringung dieser auf die Länge nicht zu haltenden Summe bedacht ist. Der Pariser Markt versucht gleichzeitig mit dem Brüsseler, einen Theil seines Besitzes abzustößen, so lange die Kourse es noch irgendwie gestatten. In diesem Umstand liege eine große Gefahr für den deutschen Markt, der, wenn er sich zu jener Transaktion hergiebt, nicht nur die Herabsetzung des Zinsfußes zu tragen haben, sondern auch die durch die Konstellation geschaffenen Vortheile der Verringerung seines Besitzes wieder verlieren würde.

Beforgnisse über das Schicksal des Afrikareisenden Dr. Zintgraff, der im Hinterlande von Kamerun am Elefantensee eine Station errichtete und von dort nach Adamaua vorzubringen suchte, werden in vielen Blättern laut, da seit langer Zeit jede Nachricht von dem Reisenden fehlt. Zintgraff soll auf seinem Zuge nach Adamaua nur Hauffas mitgenommen haben; das aber wird von Kennern für einen Fehler gehalten, zumal bei einer so großen Anzahl von diesen Leuten mit nur einem Europäer: es wird daher der Besichtigung Ausdruck gegeben, daß Dr. Zintgraff umgebracht worden sein könnte, und zwar von seinen eigenen Leuten.

Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Sydney: Laut Nachrichten aus Samoa ist zwischen Mataafa und Tamafese ein formeller Friedensschluß erfolgt.

Die Meldungen über die Resultate der Landtagswahlen in den Stadtwahlkreisen Böhmens am Freitag lauten augenblicklich noch widersprechend. Nach der „Politik“ hätten die Alt-Czechen 13, die Jung-Czechen nur 2 Mandate errungen, dagegen behaupten „Narodni listy“, die Jung-Czechen hätten 10 Mandate sicher und ständen in 6 Wahlkreisen zur engeren Wahl. In den deutschen Wahlkreisen sind die Kandidaten der deutschen Zentralwahlkomitès durchgedrungen. Nur in Bubweis, wo der Wahlkampf zwischen Deutschen und Czechen ein heißer ist, mußte die Wahl am Sonnabend fortgesetzt werden. In Prag haben in allen Bezirken, ausgenommen Josefstadt, nochmals Wahlen stattgefunden.

In Bern verlautet, der Schweizer Bundesrath werde demnächst im Bundesblatt seine Noten an Deutschland veröffentlichen.

Die auf der Reise nach Paris begriffenen ungarischen Studenten sind in Turin eingetroffen und begrüßten Kossuth. Der alte Revolutionär dankte ihnen in einer Rede, wobei er sagte, er könne, da nicht alle Ungarn gleicher politischer Anschauung wären, kein politisches Pronunciamento geben. Er betrachtete den Ausflug nach Paris als einen Protest gegen Tiszas Insult gegen Frankreich.

Ueber die Anwesenheit des russischen Kriegsministers Wannowsky in Frankreich erhält die „Riz-

seinem Fund neben ihr. „Schließen wir gute Kameradschaft,“ sagte er, „Sie sind eine kleine Hexe!“

„Ich bedauere,“ entgegnete Rose kalt, „so lange ich Ihre Freundschaft nicht fordere, bitte ich, mich mit derselben zu verschonen.“

Baron Hahn biß sich auf die Lippen und machte Rose ein kurzes Kompliment. Sie ging ihren Weg weiter, während er stehen blieb und seinen Bart käufelnd, murmelte:

„Gernach, kleiner Rothkopf! Es ist nicht aller Tage Abend, und die zuerst am sprödesten sind — beim Jupiter, ich kenne die Weiber!“ — Rose mußte sich, ehe sie den Korridor zum Zimmer der Kommerzienrätin herabschritt, erst sammeln. Sie war empört bis in die tiefste Seele — es war zum ersten Mal, daß ein Unverschämter es wagte, ihr in dieser Weise zu nahen. Freilich, jetzt erst dachte sie an Frau von Hochfeldens Worte, die ihr warnend sagten, daß eine derartige Stelle für ein schönes, junges Mädchen nicht frei von Anfechtungen sei. Aber sie hatte ja nicht gewußt, daß es Männer geben könnte, welche gewissenlos genug wären, sich die Schutzlosigkeit eines jungen Mädchens zu Nutzen zu machen — sie wußte ja überhaupt so wenig von der Welt.

Bleich lehnte Rose im Korridor, die kurze Szene an der Fontäne zitterte heftig in ihr nach. Aber sie beherrschte tapfer ihre Stimmung, die sie nicht zeigen durfte. Hastig trocknete sie die verrätherische Thräne in ihrem Auge. Sie dachte daran, daß Frau von Hochfeldens sich selbst klagend Recht geben würde, sähe sie das muthige „Haiderslein“ hier stehen im Korridor, zitternd und blaß über die Insolenz eines Mannes, den sie ja mit Verachtung strafen konnte. „Gott bewahre,“ dachte sie, „will das Rüklein schon bei dem ersten Anflug einer eingebildeten Gefahr flüchten unter die Flügel ihrer Schützerin?“

Sie lächelte und warf die Haare zurück in den Nacken. Dann trat sie entschlossen auf die Thür des Boudoirs der Kommerzienrätin zu und pochte. Auf das einladende Wort betrat sie das Heiligthum der alten Dame. Eleganter bis zum

Haiderslein.

Roman von Eufemia Gräfin Vallestrem.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Sie werden bald genug dahinter kommen,“ erwiderte er etwas bitter, „aber ich gehöre nicht zu denen, die Ihrem Ausflug eine falsche Deutung geben könnten.“

„D wirklich nicht?“ rief sie froh, „wie bin ich Ihnen dankbar dafür!“

„Nicht doch,“ wehrte er ab, „ich weiß ja, daß Ihr Herz, Ihr ganzes Selbst Sie hinauszog nach dem grünen Bereich, in welchem Sie lernten ein Mensch zu sein. Sie hatten Heimweh — und es ist ja bekannt, daß der vom Mondlicht umzitterte See Einen wie ein Magnet anziehen kann.“

Er sagte das so freundlich, so mild, daß Rose ihm dankbar ihre Hand reichte. Jetzt wußte sie, warum er heut' scheinbar keine Bekanntschaft ignorirt hatte, trotzdem er zartfühlend keine Impulse bargereichte keine, weiße Hand und sagte:

„Dah ich Ihnen einen Rath geben?“

„Dah, ein ganzes Duzend, wenn Sie wollen,“ lachte sie

„Das wäre viel auf einmal — ich will mir diese Er-läuterung in zwölf Theile theilen,“ erwiderte er, ernst wie früher, „so vorerst einen Rath: Bemühen Sie sich, in der Gesellschaft der Damen hier eine höchst ernsthafte junge Dame zu werden — in Ihren freien Stunden draußen im Freien, da mögen Sie immerhin ein fröhliches, junges Mädchen sein. Und wenn Sie sich an eine der Damen der Villa anschließen wollen und möchten, dann sei es Carola. Doch wir sind bei der Villa, Herr Baron der Höhe läßt leicht den Hut und ging dann den breiten Kiesweg nach dem See herab.

Es war an der Oberon-Fontäne, an welcher sie sich trennten

und Rose blieb an dem Muschelbecken stehen, wie in tiefe Gedanken verloren. Was meinte er mit seinem Rath? Vor wem wollte er sie warnen? Es waren ja außer Carola nur noch die Kommerzienrätin und Frau von Willmer im Hause. Sie brach finnen ein Monatsröslein ab und hielt es, in tiefe Gedanken verloren, unter die sprühenden Wasserstäubchen und merkte kaum, daß der kühle Strahl auch ihre Hand neckte.

„Was hat Ihnen denn die Rose gethan, daß Sie ihr den Tod, wenn auch einen recht poetischen, geben wollen, Fräulein Eckhardt,“ tönte eine klangvolle Stimme hinter ihr. Sie schrak zusammen und sah sich um. Aber der Sprecher, Herr von Hahn stand schon neben ihr. „Das arme Ding von Rose — der Strahl aus Oberon's Horn ist zu stark für sie gewesen, sehen Sie, wie sie die Blätter hängt und da fallen sie schon in das Becken.“ — Er lachte dazu und sah Rose dreif in die Augen. Das junge Mädchen ergriff es unerklärlicher Weise wie Widerwille gegen den hübschen, jungen Mann. Sie warf die Rose vollends in das Wasser und zog ihre Hand unter dem Strahl hervor.

„Gönnen wir ihr den poetischen Tod, wie Sie es nennen, Herr Baron,“ sagte sie, ihr Taschentuch hervorziehend, um die Hand zu trocknen.

Im Nu hatte er dieselbe ergriffen. „Sie sind unverantwortlich grausam gegen sich selber,“ sagte er leise mit feurigem Blick, „wie kalt diese kleine, reizende Hand geworden ist, und“

Er konnte seinen Satz nicht vollenden, denn Rose hatte ihm ihre Hand blitzschnell entzogen — es flammte wie Zorn in ihren lichten Augen und über ihre Wangen goß sich ein tiefes Roth der Empörung. Sie trat einen Schritt zurück, auf ihren Lippen schwebte eine heftige Zurückweisung, aber sie unterdrückte dieselbe, wandte sich hastig ab und schritt dem Eingang der Villa zu.

„Fräulein Eckhardt, Sie haben Ihr Taschentuch fallen lassen,“ rief Baron Hahn und stand im selben Augenblick mit

Ztg." eine auffallende Mittheilung. Die politische Bedeutung der Reife Wannowsky's nach Frankreich ist zwar abgeleugnet worden mit dem Bemerkten, es handle sich nur um eine Bade-reise; nun wird aber dem genannten Blatt mitgetheilt, daß in Vichy zugleich mit dem russischen Kriegsminister auch der französische Kriegsminister und der General Miribel in demselben Hotel abgestiegen sind. Miribel ist für den Fall eines Krieges als Chef des französischen Großen Generalstabes bezeichnet und mit Recht bemerkt daher die „Krz.-Ztg.“ hierzu: „In der That höchst bemerkenswerth! Sollten die beiden Kriegsminister und der Chef des Großen Generalstabes wirklich nur zu dem Zweck in Vichy in einem Hotel zusammen gewohnt haben, um sich über ihre Leiden und die Wirkung der Wasser von Vichy auf dieselben auf dem Laufenden zu erhalten? Daran, daß die Reife Wannowsky's mindestens nebenbei auch politisch ausge-nutzt werden würde, konnte unseres Erachtens trotz russischer Ablehnungen niemals auch nur einen Augenblick gezwweifelt werden.“

Bei dem französischen Flottenmanöver in Toulon stießen die Panzerschiffe „Courbet“ und „Estrée“ derart zu-sammen, daß letzteres stark beschädigt wurde.

Der französische Marineminister Krantz fordert, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, 60 Millio-nen Franken für Schiffsbauten und droht mit seinem Rücktritt, da der Ministerrath mit der Bewilligung zögert.

Die französische Deputirtenkammer hat am Sonnabend das gesamte Ausgabebudget angenommen und zwar mit 379 gegen 91 Stimmen der Rechten; die Sitzung wurde darauf aufgehoben und das Budget sofort dem Senat zugefandt.

Eine neue Afrika-Konferenz soll, wie der offiziöse „Curr. de Bruxelles“ angiebt, in Brüssel stattfinden. Aber hierzu soll Frankreich wenig Geneigtheit zeigen.

Die Solidarität des internationalen Judenthums tritt überall hervor. So hat, wie die „Kln. Wks.-Ztg.“ berichtet, der Schah von Perien in London eine Deputation der Alliance Israélite Universelle empfangen, welche mit ihm über die Stellung der Juden in Perien Rücksprache zu nehmen wünschte. Der Schah versprach diese Angelegenheit nach seiner Zurückkunft in Erwägung zu ziehen und, wenn möglich, die Stellung der Juden zu heben.

Die „National-Ztg.“ entnimmt der „Nordischen Korrespon-denz“, daß für die Ankunft des Zaren in Kopenhagen immer noch der 20. August als festgesetzt gilt und ein sechs-wöchentlicher Aufenthalt in Fredensborg in Aussicht genommen ist.

Wie der „Kreuz-Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, macht die „N. fr. Pr.“ die Mittheilung, der Zar beabsichtige, noch zwei montenegrinische Prinzessinnen mit Großfürsten zu vermählen, unter ihnen die Prinzessin Helena (geb. 1873) mit dem Thron-folger Nikolaus.

Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt anläßlich der Gegenwart des Gefandten Persiani bei der Sal-bungsfeier in Serbien: „Die Persiani dargebrachten Ovationen beweisen, daß man in Serbien seine Anwesenheit auffaßt, wie sie aufgefaßt werden mußte: als einen neuen Beweis des lebhaften Interesses Russlands für das Königreich und die Dynastie.“ Das „Journal“ konstatiert ferner, daß die Sprache der österreichisch-ungarischen Presse gemäßigter geworden durch die beruhigende Wirkung der Worte Radowitschs. Die allgemeine Lage sei vor 2 Wochen ebenso wenig beunruhigend gewesen als heute.

Eine ganz eigenartige „Bergnügungsreise“ haben russische Offiziere auf der Donau gemacht. Der „Wiener Allg. Ztg.“ wird nämlich aus Bukarest gemeldet, daß der russische Dampfer „Ruß“ mit etwa 50 russischen Offizieren an Bord, von Obeffa kommend und angeblich auf einer Bergnügungsfahrt nach Serbien unterwegs, am 3. d. M. in Braila anlegte. Die russischen Offiziere seien an Land gegangen und hätten die Donau-Ufer von der Anhöhe aus besichtigt. Nachdem die Offiziere an Bord zurück waren, sei der Dampfer weitergefahren. — Das sieht einer Terrain-Refognosierung ja auf ein Haar ähnlich.

Die „Polit. Korresp.“ meldet, daß König Alexander von Serbien in Begleitung der Regenten in Kasak ein-gekommen und enthusiastisch begrüßt wurde; es fand ein Kirchen-besuch statt, wo für den König ein Gebet verrichtet wurde. Die Stadt war beslaggt; Abends war Illumination und Fackelzug.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Kraljowo zugehenden Meldung haben bisher außer Kaiser Franz Josef I. und Kaiser Alexander III. noch der deutsche Kaiser, die Königin Viktoria von England, König Humbert und Präsident Carnot den König

Raffinement war dieses mäßig große Zimmer, kostbare, seiden-stoffüberzogene Boulembel füllten es dermaßen aus, daß ein mit dieser Ueberfüllung nicht Vertrauter unfehlbar auf dem kurzen Weg bis zum Fauteuil der Kommerzienrätthin ein Duzendmal anrennen mußte. Aber Rose wand sich geschickt durch das Chaos, in welchem jedoch eine sehr geschmackvolle ordne en désordre herrschte. Die Kommerzienrätthin saß in einem bequemen Fauteuil, vor ihr war ein Tisch mit Büchern, Journalen und Pachtwerken bedeckt. Zu ihren Füßen saß auf niederem Tabouret Frau von Willmer.

„Sie sind pünktlich, liebes Fräulein,“ sagte die alte Dame gnädig, „ich liebe das. Sie sehen vor mir diese Bücher — wir wollen unter ihnen wählen!“

Rose verneigte sich. Sie hegte gerechte Zweifel in Betreff des „wir wollen wählen“, — aber Frau von der Lohe war sicher gut gelaunt, da sie das „wir“ gebrauchte, wenn es auch in dem Sinne geschah, wie gekrönte Häupter von sich reden. „Wir von Gottes Gnaden, König von z.“

Frau von Willmer erhob sich. „Ich will nicht weiter stören,“ sagte sie leicht, „und mich entfernen. Sahen Sie meinen Better, Herrn von der Lohe, Fräulein Edhardt? Ist er noch im Atelier?“

„Nein, gnädige Frau.“

„Hat er es schon verlassen? Gingen Sie mit ihm hierher?“

„Herr von der Lohe schlug den Weg nach dem See ein,“ sagte Rose kurz, der kurze inquirierende Ton der Dame gefiel ihr nicht.

„Nach dem See? Dann ist er im alten Kloster. Tant mieux! Adieu, Tantchen!“

Und Frau von Willmer schwebte von dannen, ohne Rose eines weiteren Blickes zu würdigen.

(Fortsetzung folgt.)

Alexander von Serbien anläßlich seiner Salbung telegraphisch beglückwünscht.

Nach Meldungen des „Bureau Reuter“ aus Kreta, wären die Verhandlungen zwischen Mahmud, dem besonderen türkischen Bevollmächtigten, und dem kretischen Ausschusse zeitweilig abgebrochen. Die Konsuln bieten Alles auf, um eine befriedigende Lösung der Differenzen herbeizuführen.

In Badakshan, Turkestan, ist einer Londoner Meldung zufolge ein Rebellion ausgebrochen. Der Emir von Afghanistan, Abdurhaman hat Truppen dorthin gesandt.

Nach einer Meldung aus Kairo vom 6. d. recognoscirte Oberst Wodehouse gegen die Derwische und fand, daß 300 Mann vom Hauptkorps in nördlicher Richtung abmarschirt sind.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Sansibar: Der Admiral Fremantle hat sich zu mehrmonatigem Aufenthalt nach der Insel Mauritius begeben. — Dr. Peters hat dem Vernehmen nach die Reiseroute Bitu-Tana gewählt. — Diese Meldung legt die Frage nahe: Hängt der Abgang des englischen Admirals aus den sansibarischen Gewässern mit seinen Ueber-griffen gegen die Emin Pascha-Expedition zusammen? Es wäre immerhin doch eine Art von Genugthuung.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Mittag von Odde nach Eidsjord begeben und wird heute den Wasserfall von Wöringsfos besichtigen. — Ueber die weiteren Reisedispositionen Sr. Majestät des Kaisers entnehmen wir dem „Kiel. Tagebl.“ Folgendes: Am 8. ds. erfolgt die Ankunft in Vossvangen, einer Bahnstation auf der Route nach Bergen, am 9. die An-kunft in Gudvangen im Sogne-Fjord, woselbst der Kaiser bis zum 12. verweilen wird. Am Vormittage des 13. wird Se. Majestät in Kolbe ankommen und bis zum 14. sich im Kom-dals-Fjord aufhalten. Nach der Ankunft in Trondjem am 15., gedenkt der Kaiser, Forghatten zu besuchen und bis zum 17. in Kame-Fjord zu verweilen; dann folgt ein Aufenthalt in Holands-Fjord und Veiera-Fjord bis zum 19. Nach einem eintägigen Aufenthalt in Bobö wird der Kaiser am Nachmittage des 20. d. M. auf den Lofoten (Rastfund) eintreffen und dort bis zum 23. d. Abends Station machen. Die Ankunft in Bergen wird am 26. Nachmittags, die Abfahrt am 27. erfolgen. Am Mittag des 29. Juli trifft der Kaiser in Wilhelmshaven ein, woselbst er die Weihe der Fahne des 2. Seebataillons vornehmen wird.

— Ihre Majestät die Kaiserin erfreut sich, nach den aus Bad Kissingen hierher gelangten Nachrichten, des allerbesten Wohlbefindens und setzt den Kurgebrauch täglich in regelmäßiger Weise und mit bestem Erfolge fort. Auch die Prinzen erfreuen sich des besten Wohls.

— Behufs Vorbereitungen für die Anwesenheit des Kaisers in Hannover, welche am 12. September erwartet wird, hält die gemeinschaftliche Kommission der dortigen städtischen Kollegien häufige Sitzungen ab. Der Aufwand der Stadt für den Em-pfang ist auf 84 000 Mark veranschlagt, deren Bewilligung der Magistrat bei dem Bürgervorsteher-Kollegium beantragte.

— Der Bundesrath trat gestern (Sonabend) zu einer Sitzung zusammen und vertagte sich darauf bis zum Herbst. Die meisten Bevollmächtigten zum Bundesrath haben bereits gestern Abend Berlin verlassen und Erholungsreisen angetreten. — Die Kreuzerflotte „Alexandrine“, Kommandant Kor-vettkapitän v. Britzow und Gaffron, ist am 6. d. Mts. in Sydney eingetroffen.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amster-dam betrug im Mai d. J. 12 836 und von Januar bis incl. Mai 43 975 Köpfe. Von dieser Gesamtzahl kamen aus der Provinz Posen 6533, Westpreußen 5761, Pommern 4225, Bayern rechts des Rheins 4008, Hannover 3002, Schleswig-Holstein 2730, Württemberg 2532, Brandenburg mit Berlin 1780, Rheinland 1627, Baden 1505, Hessen-Nassau 1334, Pfalz 1048 zc. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wande-ten aus:

	Mai	Januar bis Mai
1888	14 704	48 200
1887	14 375	48 537
1886	11 258	34 690
1885	19 158	57 316
1884	21 931	80 104
1883	25 184	80 313
1882	27 537	102 324
1881	29 680	102 519

Bekanntlich war in den Jahren 1881 und 1882 die Auswande-rung ganz außergewöhnlich groß.

— Der Oberjägermeister von Meyerint ist in Wiesbaden vor acht Tagen durch ein Veloziped überfahren. Er trug schwere Verletzungen davon, sein Leben schwebt in großer Gefahr.

— Die russische Militär-Abordnung, welche den Stuttgarter Festen angewohnt hat, ist am Donnerstag in Paris eingetroffen.

— Der „Kreuztg.“ wird aus Bremen mitgetheilt, daß die liberalen Parteien, d. h. die Nationalliberalen und Freisinnigen, sich nunmehr dahin geeinigt haben, bei der nächsten Reichstags-wahl den Großaufmann Papendiek aufzustellen; derselbe wird, falls er gewählt ist, der freisinnigen Fraction beitreten.

Deffau, 6. Juli. Heute Mittag 12 Uhr hielt das erb-prinzliche Paar unter feierlichem Glockenläuten und großartiger Theilnahme des Publikums seinen festlichen Einzug in die Stadt. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompanie mit Musik aufgestellt, welche beim Eintreffen des Zuges den Deffauer Marsch intonirte; alle hiesigen aktiven und inaktiven Offiziere waren anwesend. Der Einzugszug war reich geschmückt, Truppen und Vereine bildeten Spalier, darunter Krieger im Kostüme des altdeutschen Regiments. 150 Ehrenjungfrauen begrüßten die Neuermählten. An der Schloßkirche war die Geistlichkeit aller Konfessionen aufgestellt und Oberhofprediger Teichmüller hielt die Ansprache, ebenso hieß Oberbürgermeister Dr. Funt das erbprinzliche Paar am Rathhause willkommen, wo auch die städtischen Behörden Aufstellung genommen hatten. Zu Ehren des erbprinzlichen Paares fand heute Abend ein Fackelzug statt, an welchem etwa 2000 Personen theilnahmen. Vor dem Palais brachten 150 Sänger eine Serenade dar. Die Stadt ist glänzend illuminiert.

Darmstadt, 6. Juli. Der Großherzog hat den spanischen Botschafter in Berlin, Grafen Rascon, behufs Entgegennahme

seiner Akkreditive empfangen. Der Botschafter wurde später zur Großherzoglichen Tafel gezogen.

Dresden, 6. Juli. Die 350jährige Jubelfeier der Ein-führung der Reformation wurde heute Vormittag in den Schulen festlich begangen. Morgen wird in allen evangelischen Kirchen Festgottesdienst abgehalten.

Hamburg, 6. Juli. Bürgermeister Dr. Petersen, der lang-jährige Vertreter Hamburgs im Bundesrath, feierte heute seinen achtzigsten Geburtstag. Die Stadt bereitete dem hochverdienenden Manne großartige Ovationen.

Ausland.

Prag, 6. Juni. Das Gesamtergebnis der Städtewahlen ist Folgendes: Es sind gewählt 32 Deutsche, 24 Altschö-nen, 9 Jungschö-nen; 7 Mandate blieben unentschieden, da theils Neuwahlen, theils engere Wahlen erforderlich sind. In Budweis erschienen von 2887 Wahlberechtigten 2567. Der Kandidat der Deutschen Schier erhielt 1337, der Kandidat der Czechen Dlabal 507 Stimmen.

Wien, 6. Juli. Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung Burians zum diplomatischen Agenten und General-konsul erster Klasse in Sofia.

Wien, 6. Juli. Die ungarische Delegation genehmigte in ihrer heutigen Plenarsitzung ohne Debatte das Marinebudget, sowie das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums und der Schlufrechnung für 1887.

Genf, 6. Juli. Der Graf von Paris ist in Beven, Rantou-waadt, angekommen.

Paris, 5. Juli. Der Municipalrath von Paris votirte die Summe von 10 000 Frks. zur Unterstützung der Familien der bei der Katastrophe von St. Etienne verunglückten Berg-leute. — Die Minister Constans und Guyot sind heute Mit-tag in St. Etienne eingetroffen, besuchten im Laufe des Tages das Hospital und den Ort des Unglücks, und theilten Hilfsmittel vertheilen. Ueber die Ursache der Expedition noch nichts festgestellt.

Paris, 6. Juli. Der Deputirte de Lanessan hat dem Marineminister Krantz mitgetheilt, er werde am Montag eine Interpellation einbringen, um zu erfahren, welche Maßnahmen der Minister vorzuschlagen gedenke, um der Unzulänglichkeit der Flotte abzuhelfen, sowie den nach seiner Ansicht gelegentlich der jüngsten Flottenmanöver offenkundig gewordenen Mängeln der Küstenverteidigung.

Sofia, 6. Juli. Die Regierung schloß mit einem ameri-kanischen Konsortium eine Anleihe von 25 Millionen Franken ab, garantiert durch die Eisenbahnen Zaritobrod-Bakarel, Jambou-lurgas. Die Regierung versprach sechsprozentige Verzinsung und eine einprozentige Amortisirung. Die Regierung ist befaßt, die Anleihe nach zehn Jahren al pari zurückzugeben. Die Auszahlung der Anleihe geschieht ratenweise: fünf Millionen alle zwei Monate.

Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Kreise Thorn, 6. Juli. (Feuer.) Am 4. d. Mts. Abends wurde in Siegfriedsdorf bei einem starken Gewitter das Haus des Rathmers Schreibach durch Blitzschlag entzündet; das Gebäude brannte gänzlich nieder.

Kulmbach, 6. Juli. Die Molkerei-Gesellschaft Kulmbach hat am Freitag den 12. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr im Molkerei-Gebäude eine Generalversammlung abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende: Geschäftsbericht über das 3. Quartal des laufenden Geschäftsjahres. Neu-wahl des Vorstandes. Wahl zweier Bücherrevisoren für das laufende Geschäftsjahr. Geschäftliches.

Gollub, 5. Juli. (Verschiedenes.) Der gestern und heute nieder-gegangene Regen wird von günstigem Erfolge für Rübren, Weizen und namentlich für Kartoffeln sein. Letztere lagen bereits stellenweise bloß, weil der trockene Boden von Winde fortgeweht war. Mit der Regen-erne ist hier bereits begonnen, gestern wurden die ersten Füllungen der Scheunen gebracht. — In der gestrigen Stadtordeordneten-Versammlung wurde beschlossen, die hiesige Bürgermeisterei, welche im Februar l. J. frei wird, neu auszusuchen. Das Einkommen dieser Stelle ist 2790 Mark festgesetzt. — Vom 1. April ab sind unserer Schul-lasse auf Grund des Gesetzes vom 31. März d. J. über die Ver-leichterung der Volksschullasten zu den bereits bemittelten 2400 Mk. noch weitere 900 Mark zugewendet worden.

Kulmbach, 6. Juli. (Verschiedenes.) Am 18. August findet hier die Enthüllung des Krieger-Denkmal's statt, wobei zugleich der Bezirks-Verbands-Vorstand des deutschen Kriegerbundes abgehalten wird. Die städtischen Behörden haben zu dem Feste 200 Mk. bewilligt. Ca. 11 Tausend bis 600 Mitgliedern werden zu der Feier hier erwartet. — Abt Tage danach am 25. August wird hier selbst der IX. Westpreussische Provinz-verbandsstag abgehalten, auf welchem 32 Städte unserer Provinz bewilligt sein werden. Seitens der Stadt sind für dieses Fest 160 Mk. bewilligt worden. — Der Magistrat ist vom Herrn Regierungspräsidenten ange-wiesen worden, den Kinnstein der Reichsstraße zu verlegen; die Ver-legung erfordert einen Kostenaufwand von 250 Mk. — Wie schon mit-ge-theilt, ist das Waisenhausgrundstück an den Kreisassen-Rendanten ver-kaufte worden. Für die anderweite Unterbringung der Waisen ist bisher Vor-sorge nicht getroffen. — Hier hat man schon mit dem Anbau des Getreides begonnen. Die Kartoffeln stehen auch sehr gut. Landwirth ist noch baldiger Regen erwünscht.

Aus dem Kreise Kulm, 5. Juli. (Füllenschau.) Gestern fand in Kofogko eine Füllenschau statt. Es erhielten Preise für Säugfüllen 40 Mark, Verüschigung der Mutterfüllen die Herren: Horst-Borowno 40 Mark, Fenski-Kofogko und Wiger-Kalbus je 20 Mk., Wiger-Kalbus, Wolmann-Horst-Borowno eine Staatsmedaille, derselbe und Junglast-Borowno ein Diplom; für einjährige Füllen Fenski-Kofogko 40 Mk., Kofogko 20 Mk., Junglast-Borowno 15 Mk., Fenski-Kofogko eine Staats-medaille und Horst-Borowno ein Diplom; für zweijährige Füllen Müller-Kofogko und Feldt-Dembowiz je 40 Mk., Jung-Kofogko 20 Mk., Bugtomski-Abt. Neudorf und Krüger-Kofogko je 15 Mk., Wiger-Kalbus und Feldt-Dembowiz je eine Vereinsmedaille und Tapper-Blatt ein Diplom.

Marienburg, 5. Juli. (Bewerbung. Besitzwechsel.) Um die Leih-den Tod des Pfarrers Haack erledigte Pfarrstelle an der evangelischen Gemeinde zu Kunzendorf haben sich 26 Geistliche beworben. Die Ver-sitzung des Herrn Dörcken in Riesling, ca. 5 Hufen lalm. groß, ist an Herrn Robert Heim aus Müggelshahl für 65 000 Mk. verkauft worden.

Dr. Friedland, 5. Juli. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Referendar Mittelstädt in Uebersünde einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. In der Vorwahl am 2. d. Mts. erhielt Herr Mittelstädt 8, Herr Referendar Müller aus Alt-damm 5 Stimmen.

Danzig, 5. Juli. (Besichtigung. Berurtheilung.) Der kommu-dirende General des 1. Armee-korps, Bronsart v. Schellendorf traf gestern Abend hier ein und besichtigte heute Morgens auf dem heutigen Schauplatz bei Langfurth die gesammte Garnison. — In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurden zwei Zigeuner Namens Herzberg und welche in einer Nacht im April d. J. in Ranehlen ein Ehepaar in dessen Wohnung überfallen, misshandelt und beraubt haben, zu 8 bezw. 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Bromberg, 6. Juli. (Schwurgericht.) Der frühere Ortsvorsteher und Gemeinde- und Schulkassenrentant von Otollo, Ferdinand Geber ist heute vom Schwurgericht wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Ge-sammtbetrage von 15 533,79 Mk. und Urkundenfälschung zu 3 Jahren 11 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt worden.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Überall vorräthig.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

Mittwoch den 10. Juli 1889
Nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:

1. Betr. Nachbewilligung von noch 75 Mark (zu bereits bewilligten 100 Mk.) zur Reparatur des Daches auf dem von Herrn Kaufmann Moberack gemieteten Thurm Altstadt Nr. 474.
2. Betr. die Erhöhung der Entschädigung an Herrn Gutsbesitzer Neumann für die Kübel-Abfuhr von 15 auf 18 Pf. gegen Verwendung von Torfmüll.
3. Betr. den Nachtragsvertrag mit der königlichen Fortifikation wegen Abtretung einer weiteren Fläche Land bei Fort IV von 1,03 ha.
4. Betr. die Erweiterung der altstädtischen Kirchhöfe.
5. Betr. die Genehmigung von Etatsüberschreitungen in Höhe von zusammen 1070 Mk. 25 Pf. bei der Krankenhauskasse, zu welcher Summe in dem Betrag von 263,60 Mk. (Tit. 2 Bof. 1e) von der Kasse irrthümlich als Etatsüberschreitung angegeben ist.
6. Betr. die Ablösung des städtischen Mahlrechts von der Mühle in Leibisch.
7. Betr. die Verwendung des bei der Kinderheimkasse ult. 1888/89 verbliebenen Bestandes.
8. Betr. die Verleihung des Grundstücks Bromberger-Vorstadt Nr. 102 mit 8000 Mk. zur ersten Stelle.
9. Desgleichen des Grundstücks Altstadt (Coppertiusstr.) Nr. 243 mit noch 6900 Mark hinter bereits für das Georgen-Hospital eingetragenen 1500 Mk.
10. Betr. Ausführung eines Betrages aus dem Bestande der Forstfasse als außerordentliche Einnahme zur laufenden Kammer-Verwaltung behufs Ausführung verschiedener dringender Bauten wie einer Thonrohrleitung und eines Pfasters in der Bromberger-Vorstadt, Befestigung der Mellin-Strasse sowie zur theilweisen Pflasterung der Leibischer Strasse in ihrem bebauten Theile.
11. Betr. Ueberlassung eines Zimmers in dem Schulhause an der Jakobskirche an die Schuldnerin Wittve Wendt.
12. Betr. Ausführung von Bauten auf dem Hofe des Schlachthaus, insbesondere Umwahrung des Gartens durch ein eisernes Geländer und Erbauung eines einfachen Schuppens zur Aufbewahrung von Geräthschaften.
13. Betr. Zuschlagserteilung zur Lieferung von Verbrennungsziegeln für den Bau des Artushofes.
14. Desgl. zur Lieferung von Cement.
15. Desgl. eiserner Träger.
16. Desgl. zur Anfuhr von Hintermauerungssteinen.
17. Betr. Rückzahlung von Armengelbern. Thorn den 6. Juli 1889.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Wagen, Tonnen und dergleichen auf der sogenannten Esplanade aufgestellt haben, ohne bisher unsere Erlaubnis hierzu eingeholt zu haben, werden hierdurch aufgefordert, dies binnen 3 Tagen nachzubolen, widrigenfalls die zwangsweise Entfernung der genannten Gegenstände auf Kosten ihrer Eigenthümer erfolgen wird.
Thorn den 4. Juli 1889.
Der Magistrat.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien etc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Horch! Welt-horch!

Nähmaschine Rmk. 5,50

Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine, sie näht Alles vorzüglich, den dicksten Stoff wie den feinsten Chiffon, funktioniert gut, ist reizend ausgestattet, goldbrocirt, ziirt jeden Salon.

Unverzeihlich, wo im Hause diese Maschine noch fehlt.

Wer hätte je geglaubt, daß um Rmk. 5,50 eine Nähmaschine herzustellen ist.

Kolossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher sofort Jeder, da selbe bald ausverkauft sein wird. Eine Karte genügt zur Bestellung. Versandt nach allen Welttheilen, da Spesen sehr gering, gegen baar oder Nachnahme.

Verfandstelle
L. Müller, Wien,
Währing, Schulgasse Nr. 10.

Bekanntmachung.

Neubau des Knabenschulhauses zu Kulm.
Die für den vorgenannten Neubau erforderlichen Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung sollen in 3 Loosen, getrennt oder im Ganzen, sowie die Schlosser- und Glaserarbeiten einschließlich Materiallieferungen je in einem Lose öffentlich verdingen werden.

- Es umfassen:
- Loos I: Die Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung für das Keller-geschoß des Hauptgebäudes und das Klosetgebäude, veranschlagt mit Mark 557,00.
 - Loos II: Die Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung für das Parterre-geschoß des Hauptgebäudes, veranschlagt mit Mark 1160,00.
 - Loos III: Die Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung für das obere Geschoß des Hauptgebäudes, veranschlagt mit Mark 996,00.
 - Loos IV: Die Schlosserarbeiten einschließlich Materiallieferung für das Haupt- und Klosetgebäude, veranschlagt mit Mark 1543,00.
 - Loos V: Die Glaserarbeiten einschließlich Materiallieferung für das Haupt- und Klosetgebäude, veranschlagt mit Mark 665,51.

Für die Uebernahme der Arbeiten und Materiallieferungen sind die allgemeinen Bedingungen vom 19. November 1886, sowie die speziellen Bestimmungen vom 1. Juli cr. maßgebend.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei bis zum 18. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr

uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird. Kostenschätzungen und Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bau-Bureau eingesehen werden, auch liefern wir Abschriften der Kostenschätzungen und Bedingungen gegen portofreie Einreichung resp. Erstattung der Kopialien.
Kulm den 2. Juli 1889.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 10. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Marktplatz in Schöneee eine Schuhmacher-Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 11. Juli d. J.
Nachmittags 4 Uhr
werde ich in der Wohnung des Fuhrhalters Heinrich Müller in Mocker, an der Kulmsee'er Bahnstraße, die dort untergebrachten Gegenstände, als:
vier Arbeitswagen, ein Pferd, verschiedene Möbel, Betten u. a. m. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 8. Juli 1889.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Eisschränke

in vorzüglicher Konstruktion empfehle zu Fabrikpreisen.
J. Wardacki, Thorn.

Nur Rmk. 2,80.

Wunderbar ist Müller's Selbstrasierer.

Neuester Rasirapparat, womit sich Jedermann selbst und ohne jede Schwierigkeit rasch und leicht rasiren kann.

Kein Reizen kein Schneiden sondern einfach und leicht.

Viel Geld erspart der Selbstrasierer. Unentbehrlich für Jedermann, macht sich nichts so schnell bezahlt als dieser.

Preis nur Rmk. 2,80.

Verandt gegen Nachnahme. Bei vorheriger Einreichung von Rmk. 3,40 Zoll-u. spesenfrei durch das Hauptdepot
L. Müller, Wien,
Währing, Schulgasse Nr. 10.

Neue elegante
Kabrioletts,
leichte einfache Korbbirischen wieder vorräthig, und verkaufe unter Garantie billigst.
Wagenfabrik S. Krüger.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine
Schlosserei
an Schlossermeister Herrn Eugen Trenkel verpachtet habe. Ich bitte höflichst, das meinem verstorbenen Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf den Herrn Nachfolger zu übertragen.
Hochachtungsvoll
Wittve Clara Zink.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur sauberen Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten. Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, zeichne
Hochachtungsvoll
Eugen Trenkel, Schlossermeister.

Kulmsee den 1. Juli 1889.

Das frühere Zittlauer Grundstück Kl. Mocker, Bismarckstr. Nr. 119f, nahe der Stadt, soll in kleineren oder größeren
Bauparzellen,
anschließend an die bereits bestehende, nach der Stadt führenden Straße, bei geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Da das Grundstück meist aus Garten- und Wiesenland besteht und sich der günstigen Lage wegen zur Anlage von Gärtnereien besonders eignet, so kann auf Verlangen den Parzellen größere Landfläche zugetheilt werden. Näheres bei
Aron S. Cohn, Thorn.

Mein Grundstück, Kl. Mocker, an der Kulmer-Vorstadt, mit Obst- und Gemüsegarten, bin ich Willens für 4800 Mark zu verkaufen.
C. Bock.

Mein Lager von hocheleganten
Damen- & Herren-Stiefeln
Berliner Façon und eigene Arbeit, bringe ich in empfehlende Erinnerung.
F. Dopslaff,
Schuh- & Stiefel-Fabrikant
Schillerstr. Nr. 414.
Kinderschuhe und -stiefel in sehr großer Auswahl.

Feinsten rheinischen
Weinessig
zum Einmachen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billig ausgeführt bei
A. Seefeld, Gerechteste. 118.

Neue und auch gebrauchte
Verdeckwagen,
um zu räumen, äußerst billig in
S. Krüger's Wagenfabrik.

Einen zweiten Inspektor
zum 1. August sucht Dominium Griewe bei Anislaw bei 300 Mark Gehalt.

2-3 Malergehilfen,
auf Akkordarbeit, können sofort eintreten bei
F. Paprocki, Malermeister,
Coppertiusstraße.

2 Lehrlinge zur Tischlerei verlangt von sofort
G. Wessel, Tischlermeister, Mocker.

Einen Laufburschen sucht sofort
Gustav Moberack.

Ein Zweirad,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein 48 beutiger Bienenbaskon mit sämtlichem Zubehör ist billig zu verkaufen. Näheres bei
Leopold Müller, Gerechteste. 100e.

1 Ulmer Dogge,
3/4 Jahr alt, 0,76 Meter hoch, fein dreifärbt, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Wallach, 5 Jahr, 7", braun, ein Hengst, 8 Jahr, 7", Goldfuchs, ein Wallach, 5 Jahr, 8", Goldfuchs, als Kutich- u. Frachtpferde zu vermerthen, zugfest garantirt, zu verkaufen. Näheres durch
M. Templin, Riffomitz bei Thorn.

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute
Pension
geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter M. 750 an die Expedition dieser Zeitung.

Große und Mittelwohnungen zu verm.
A. Maciejewski, Bäckerstr. 281/82.

Die 2. Etage, 3 Zimmer, zum 1. Oktober zu vermieten.
Petzolt, Coppertiusstraße 210.

M. Zim. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 469.
3 Stuben, Küche, Zubehör zu vermieten
Bäckerstraße 224.

Schützenhaus-Garten

A. Gelhorn.
Dienstag den 9. Juli cr.
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Bomm.) Nr. 61 unter Leitung des Königl. Musikdirektors
Herrn Müller.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Don 9 Uhr ab Eintrittsbillets à 10 Pf.

Nicolai's Garten

(vorm. Hildebrandt).
Dienstag den 9. Juli cr.
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Bomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Friedemann.

Zur Reise!

Coursbücher
von König, Goldschmidt; Henschel's graph, Reichscoursbuch;
Reisehandbücher
von Bädeker, Griechen, Meyer u. a.;
Reisekarten, Reiselectüre
sowie
ächt Eau de Cologne
empfiehlt
E. F. Schwartz,
Buchhandlung.

Mittstadt Nr. 165 sind 2 große Wohnungen renovirt, von sofort zu vermieten.
R. Hirschberg.

Baderstraße 77, 2 Tr., sind 5 Zimmer zu vermieten.
A. Rosenthal & Co.

Herrschaffliche Wohnung, 1. Etage, Breitestraße 452, sowie zwei Keller vermietet sofort oder später.
A. Rosenthal & Co.

Die 3. Etage
ist im Ganzen oder auch getheilt zum 1. Oktober zu vermieten.
Gerechteste. 118.

Gesucht eine Wohnung zum 1. Oktober, 6-7 Zimmer und Abtheilungen werden erbeten unter H. M. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Hausflur-Laden zu vermieten, erfragen Seglerstr. 164, 1 Treppen.

Freiwillige Feuerweh

Podgorz.
Sonntag den 14. Juli cr.
Grosses
Sommerfest
in Schlüsselmühle,
bestehend in
Grossem Concert,
ausgeführt v. der Kapelle des 61. Inf.-Regts.
Preis-Schießen.
Brillant-Feuerwerk
und Tanz.
Entree pro Person 30 Pf.
Um recht regen Besuch bittet
Der Vorstand.

In mein. neuerb. Hause, gel. am Kirchhof z. v. Mocker, sind Wohn. von je 2 Zim., auf Wunsch e. Oeleg. von 4 Zim. u. Zub., zum 1. Okt. z. verm. Adolf Rux, Schneidernstr.

Zwei kleine Wohnungen, bestehend aus 3 Stuben, Kab., Küche und Zubehör, sind vom 1. Oktober ab einzeln oder als eine zu verm. Kulmer Vorstadt 151 (Philosophenweg).
Gärtnerei Hintze.

2 Mittelwohnungen u. 2 gr. Wohnungen mit Pferdest. vom 1. Oktober zu verm. Bromb. Vorst. Mellinstr. 162.
Julius Beyer.

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Küche und Zub. v. 1. Okt. z. verm. Brückenstr. 17.

2 Wohnungen, 4-6 Zim. u. Zub., Balk., Ausf. Weichsel, zu verm. Bankstr. 469.

Ein einfach möblirtes Zimmer für zwei Herren sofort zu vermieten
Bäckerstraße 225 III.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst bei S. Rawitzki zu erfahren.

Möblirte Stube vom 1. oder später an 1 bis 2 Personen zu vermieten.
H. v. Dessonneck, Mocker.

Die 1. Etage
und 1 kleine Wohnung zu vermieten
Bäckerstraße 259/60.
M. Zim. f. 1 a. 2 Herren z. v. Bäckerstr. 212.

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Juli	14	15	16	17	18	19
August	1	2	3	4	5	6
September	1	2	3	4	5	6